»Fidele Wanderlust« Hösbach

Vereinschronik

1919: Gründung des Vereins
Im Gasthaus »Zur Sonne« trafen sich neun junge, wanderfreudige Hösbacher, um einen Wanderverein zu gründen. Die Männer der ersten Stunde waren: Philipp Wohlfahrt, Peter Wohlfahrt, Peter Gumbel, Peter Fleckenstein, Karl Sauer, Paul Jäger, Fridolin Hugo, Karl Göhler und Linus Göhler. Sie gaben dem neuen Verein den Namen »Fidele Wanderlust«.
1. Vorstand: Linus Göhler
Aufgaben des Vereins:
Erwandern der Heimat und Pflege des Musik- und Liedgutes.
Alle neun Gründer spielten ein Musikinstrument. Somit war der Grundstein für einen musikalischen Verein gelegt.
1928: 1. Vorstand: Otto Göhler
In der Zeit der Arbeitslosigkeit errichteten die Vereinsmitglieder auf Antrag von Martin Bahmer 1930/31 den Springbrunnen im Hösbacher Wald. Mehr als 1000 Arbeitsstunden waren bis zur Vollendung notwendig.
1932: 1. Vorstand: Johann Schreck
1933: 1. Vorstand: Konrad Stein
Der Verein wuchs auf 50 Mitglieder, und man beschloß 1932 den Beitritt zum Spessartbund. Hier gab es nun Rechte, aber auch Pflichten. Jährlich mußte im November ein Wanderplan mit zwölf Pflichtwanderungen erstellt werden. Der Spessartbund zeichnete diejenigen, die jährlich an zwölf Wanderungen teilnahmen, mit Ehrenzeichen aus. Da der Spessart ein weitverzweigtes Wanderwegenetz aufweist, ist es eine der Aufgaben des Bundes bzw. der Ortsgruppen, die Wege entsprechend zu kennzeichnen und Wanderkarten zu erstellen. Diese Aufgabe hatte Lorenz Bergmann übernommen und 25 Jahre ausgeführt. Mit dem Beitritt zum Spessartbund wurden jetzt auch größere Wanderungen unternommen und freundschaftliche Kontakte mit anderen Ortsgruppen gepflegt.
Im 2. Weltkrieg war die Wandertätigkeit weitgehend eingeschränkt und nur durch private Initiative durchführbar. 41 Wanderfreunde wurden eingezogen, 28 sahen ihre Heimat nicht wieder.
1946: 1. Vorstand: Johann Fecher
Nach Kriegsende begann wieder die Vereinstätigkeit. In diese Zeit fiel auch die »Vereins-Lizenzierung« durch die Amerikanische Militärregierung.
1951: 1. Vorstand: Balthasar Brückner
Eine der Hauptaufgaben des neuen Vorstandes war der Aufbau einer Mandolinengruppe, was ihm unter Mithilfe des Musikalischen Leiters Hans Gumbel auch gut gelang. Weitere Aktivitäten waren das Aufstellen von Ruhebänken im Hösbacher Wald und das Aufhängen von Nistkästen.
1954/55 übernahm Robert Schmitt wegen Krankheit des 1. Vorsitzenden die Vereinsführung, welche nach dessen Genesung wieder für weitere sieben Jahre an ihn überging.
1957 begann im Verein die Jugendarbeit. In den ersten Jahren schloß sich die Jugend den Wanderungen der Aktiven an, um später in eigener Initiative Veranstaltungen durchzuführen.



Bei einer Wanderung

1963: 1. Vorstand: Benno Dorn
Der bisherige 2. Vorstand brachte mit jugendlichem Elan neue Ideen und Begeisterung in den Verein, dem mittlerweile junge Mitglieder beigetreten waren.
Mehrtägige Touren in fernere Gebiete wurden durchgeführt, und die ersten Waldfeste am Steinbuckel fanden ebenso guten Anklang wie die Festzugmotive anläßlich der Vereinsjubiläen.
Zusammen mit dem begabten Dirigenten Karl-Heinz Schott gründete der Vorstand eine Sängergruppe, die mit der bestehenden Mandolinengruppe gute Leistungen erbrachte. Gemeinsame Auftritte erfreuten bei Konzerten, an Bundesfesten, bei befreundeten Vereinen sowie bei kirchlichen Anlässen.
Im Jahre 1969 wurde das 50jährige Vereinsjubiläum gefeiert. Das Fest war ein voller Erfolg und bis dahin Höhepunkt in der Vereinsgeschichte.
Das seitherige Vereinslokal »Zum Steinbuckel« wurde wegen Raumschwierigkeiten aufgegeben und in den zentral gelegenen »Anker« verlegt.
1974 wurde die Ortsgruppe mit der Ausrichtung des 45. Spessartbundesfestes beauftragt und hat es mit gutem Erfolg durchgeführt.
1977 mußte wegen Verwitterung und zum Teil mutwilliger Zerstörung der Springbrunnen und die dazugehörige Anlage zum wiederholten Male teilweise neu aufgebaut werden.
Großter Beliebtheit erfreuen sich die monatlichen Seniorenwanderungen unter der Regie des langjährigen 2. Vors. Eugen Hört, die wochentags durchgeführt werden.
1979 jährte sich zum 60. Mal die Vereinsgründung, was wiederum Veranlassung gab, ein größeres Fest zu veranstalten.
1980 mußte das Vereinslokal erneut gewechselt werden. Das bisherige Vereinslokal »Anker« wurde geschlossen, man entschied sich für das Gasthaus »Zur Traube«. In dessen Räumen finden auch die wöchentlichen Proben der Musik- und Gesangsgruppe unter der Leitung von Karl-Heinz Schott statt. Karl-Heinz Schott übt dieses Amt nun schon, nach dreijähriger Unterbrechung, seit 1961 aus.
Im Mai 1987 wurde in der Waldabteilung Steinbuckel im Hösbacher Wald ein Gedenkstein, aus Anlaß des an dieser Stelle tödlich verunglückten Wanderfreundes Otto Schäfer, errichtet.
1989: 1. Vorstand: Erich Lippert
Erich Lippert löst den langjährigen Vorsitzenden Benno Dorn in der Vereinsführung ab. Benno Dorn wurde wegen seiner großen Verdienste um das Wohl des Vereins zum Ehrenvorstand ernannt.

Ein »volkstümlicher Musikabend«, der Schlachttag beim Dorffest und die Teilnahme am Festzug anläßlich des Festes »800 Jahre Hösbach« mit dem Motto »Forsthuben in Hösbach« waren Glanzlichter, die Ausrichtung des 56. Spessartbundfestes, verbunden mit dem 70. Vereinsjubiläum, war Höhepunkt eines ereignisreichen Wanderjahres 1989 und in der Vereinsgeschichte der »Fidelen Wanderlust«.
Mitgliederstand 1990: 298 Personen

Die Gesangs- und Musikgruppe der »Fidelen Wanderlust« Hösbach

»Wipfel grün und Wälder weit, holde Spessartherrlichkeit«
Deiner Schönheit hohen Rang, preist unser Sang.«

Dieser Teil eines Liedes war richtungsweisend und zugleich die Ursache für die Gründung der Gesangs- und Musikgruppe.
Schon in den 50er Jahren hatte der Wanderverein eine Mandolinengruppe, welche unter der Leitung von Hans Gumbel und später unter dem damaligen Vorsitzenden Balthasar Brückner bei Veranstaltungen des Vereins zur Unterhaltung aufspielte.
1959 übernahm dann ein junger dynamischer Mann den Taktstock. Karl-Heinz Schott war Kopf und Seele dieser Gruppe, der mit großem Engagement und Idealismus das Ensemble aufbaute. Ihr erster Auftritt war bei einer Sternwanderung in Sailauf. Konzerte mit dem Gesangverein »Bavaria« und »Sängerlust« Hörstein folgten.
Schon damals war eine kleine Gruppe von vier Sängern dabei. Dies waren mit dem Dirigenten Karl-Heinz Schott, die Sänger Walter Bormann, Hans Schnatz und Gerhard Brückner. Man wagte sich an immer anspruchsvollere Lieder und bildete dann 1964 eine größere Gruppe, die sich zum erstenmal im Gasthaus »Zum Anker« traf. Ein eigenes Klavier hatte man noch nicht, aber man durfte das Klavier des Gesangvereins »Germania« benutzen. Es kam der erste Auftritt 1964 bei einer Weihnachtsfeier im »Steinbuckel«. Anerkennung wurde laut, das war Ansporn für die junge Schar. Doch nach dem ersten Lied, es hieß »In dem Wald«, vernahm man nach zunächst zaghaftem Beifall eine nicht zu überhörende Stimme, welche sarkastisch in schönstem Hösbacher Dialekt meinte: »Ihr Leit klatscht fest, die kenne blouß des oane Lied, mehr kenne se no nit!«. Aber die Männer um Karl-Heinz Schott ließen sich nicht be-



Musik- und Sängergruppe Hösbach 1969

irren. Sie waren Leute, die spürten, daß Grunderlebnisse des menschlichen Lebens, wie Abschied und Heimweh, Natur und Heimat, Glaube und Trostlosigkeit sowie Arbeit und Feierabend, gerade im Lied den innigsten Ausdruck finden.
Anlässe für Auftritte des Orchesters und der Sänger gab es fortan mehr als genug. Unter anderem wurde am 27. März 1966 in der ausverkauften Hösbacher Turnhalle ein volkstümliches Konzert veranstaltet, das man als außerordentlichen Erfolg buchen konnte. Ein Zeitungsausschnitt von jenem Konzertabend stellte unter anderem folgendes heraus: »Anzuerkennen ist nicht nur die Idee, sondern auch die gediegene musische Arbeit im Wanderverein. Dieser hat die Musik nicht nur als dienende Funktion bei Wanderungen betrachtet, sondern sie auch eigenständig gepflegt. Dabei ist bereits ein beachtliches Niveau erreicht worden, das zur Weiterarbeit anspornt...«
Nach mehr als 15jähriger Tätigkeit gab Karl-Heinz Schott im Dezember 1978 seine Tätigkeit als Musik- und Chorleiter ab.
Die ersten Proben mit dem neuen Leiter Hubert Hain begannen erst wieder im Mai 1979. Bedingt durch den Dirigentenwechsel brauchte die Sängergruppe erst wieder eine gewisse Anlaufzeit. Der Heimatabend in Laufach im November 1980 zeigte sie wieder im musikalischen Aufwind.
Dagegen kam es im Januar 1980 zur Auflösung der Mandolinenkapelle, weil mehrere Aktive ausschieden, und andere widrige Umstände das Weiterbestehen unmöglich machten.
Am Festabend anläßlich des 25jährigen Bestehens des Gaues »Aschafftal« in Sailauf bereicherte unsere Sängergruppe unter Hubert Hain das Programm des Abends. Und wenn es galt, bei den großen Festzügen der Hösbacher Ortsvereine und der Pfarrfamilie mit originellen Beiträgen und zünftiger Kleidung teilzunehmen, konnte man sicher sein, daß dies die Hösbacher Bevölkerung mit großem Beifall quittierte.
Im Januar 1982 trennte sich der Verein von seinem Dirigenten Hubert Hain, der drei Jahre die Sängergruppe leitete.
Die ehemaligen Aktiven der Wanderkapelle äußerten nach reiflicher Überlegung den Wunsch, das Mandolinenorchester wieder ins Leben zu rufen, weil man fühlte, daß Gesang und Musik in unserem Verein einfach zusammengehören müssen. Nachdem unser alter und bewährter musikalischer Leiter Karl-Heinz Schott 1982 wieder in sein früheres Amt eingeführt wurde, wagte man mit 14 meist Jugendlichen und den ehemals Aktiven einen neuen Anfang, der sich in der folgenden Zeit recht positiv auswirkte.
Für die Gesangsgruppe war es dann der 2. Februar 1984, der zum absoluten Höhepunkt während des 20jährigen Bestehens wurde: An diesem Tag durfte unsere Sängergruppe im Stadttheater Aschaffenburg aktiv mitwirken. Bundespräsident Prof. Karl Carstens zeichnete 14 Gebirgs- und Wandervereine aus der Bundesrepublik zum erstenmal mit der »Josef Eichendorf Plakette« aus. Unsere Gesangsgruppe bildete mit dem Mandolinenorchester der Spessartortsgruppe Großkotzenburg und mit den Trachtenabordnungen der auszuzeichnenden Vereine eine großartige Kulisse für das feierliche Geschehen. Begeistert hörte man unsere Vorträge »Wandern lieb ich für mein Leben«, »Ein Wandervolk, ein einig Volk« und am Schluß der Veranstaltung die gemeinsam gesungene Nationalhymne.
Für die folgenden Jahre sollte für die Sänger ein Spruch aus dem 17. Jahrhundert dienen:

»Sprich, und du bist mein Mitmensch,
Singe, und wir sind Brüder und Schwestern.« Theo Fecher